

**An
Bundespräsident
Horst Köhler**

D-11010 Berlin

Vorstand

Herbert Steffen
Dr. Ernst Salcher
Dr. Michael Schmidt-Salomon

Kuratorium

Dr. Carsten Frerk
Prof. Dr. Hermann Josef Schmidt
Shiro Sonoda
Jacques Tilly

Mastershausen, 15.12.09

Beirat

Prof. Dr. Dr. Hans Albert
Prof. Dr. Christoph Antweiler
Dr. Pierre Basieux
Prof. Dr. Dieter Birnbacher
Dr. Martin Brüne
Prof. Dr. Franz Bugge
Dr. Gerhard Czermak
Helmut Debelius
Dr. Carsten Frerk
Dr. Mynga Futurell
Dr. Colin Goldner
Gerhard Haderer
Prof. Dr. Dr. Eric Hilgendorf
Ricarda Hinz
Prof. Dr. Dr. Norbert Hoerster
Janosch
Dr. Mathias Jung
Prof. Dr. Thomas Junker
Prof. Dr. Bernulf Kanitscheider
Wolfram Kastner
Prof. Dr. Günter Kehrer
Ralf König
Max Kruse
Prof. Dr. Ulrich Kutschera
Dr. Fiona Lorenz
Prof. Dr. Ludger Lütkehaus
Dr. Martin Mahner
Ingrid Matthäus-Maier
Prof. Dr. Thomas Metzinger
Prof. Dr. Axel Meyer
Prof. Dr. Johannes Neumann
Dr. Gisela Notz
Prof. Dr. Heinz Oberhummer
Prof. Dr. Rolf Oerter
Dr. Sabine Paul
Udo Pollmer
Gerhard Rapp
Prof. Dr. Peter Riedesser
Prof. Dr. Hermann Josef Schmidt
Prof. Dr. Wolf Singer
Prof. Dr. Volker Sommer
Prof. Dr. Beda Stadler
Prof. Dr. Gerhard Streminger
Assunta Tammelleo
Jacques Tilly
Rüdiger Vaas
Esther Vilar
Prof. Dr. Eckart Voland
Prof. Dr. Dr. Gerhard Vollmer
Lilly Walden
Prof. Dr. Isabell Welpé
Prof. Dr. Franz Josef Wetz
Prof. Gerhard Wimberger
Prof. Dr. Franz Wuketits

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

in Ihrem Grußwort zur Festveranstaltung „50 Jahre Institut für Neutestamentliche Textforschung“, sagten Sie, die Bibel sei das „wichtigste Buch“, das Sie kennen. Der „Internationale Bund der Konfessionslosen und Atheisten“ (IBKA) nahm diesen Ausspruch zum Anlass, um die Bevölkerung dazu aufzurufen, Ihnen zur Weihnachtszeit Bücher zu schenken, in der Hoffnung, dies könnte vielleicht dazu beitragen, dass Sie Ihr Urteil revidieren.

Wir hielten diesen Aufruf zunächst für einen nicht ganz Ernst gemeinten Scherz im freundlich-feindlichen Wettstreit der Weltanschauungen. Doch als wir Ihre Rede lasen, wurde uns klar, dass sich hinter diesem Scherz sehr wohl ein ernsthaftes Problem verbirgt, das einer grundsätzlichen Erörterung bedarf.

Dabei geht es uns nicht um Ihre persönlichen Buchpräferenzen, obwohl wir grundsätzlich die Meinung vertreten, dass unsere moderne Verfassung das wichtigste Buch des Bundespräsidenten sein sollte und nicht eine 2000 Jahre alte, weltanschauliche Schrift. Es geht uns auch nicht darum, dass Sie persönlich die Bibel als einen wichtigen Wegweiser betrachten, der Ihnen bei der Suche nach dem Sinn des Lebens hilft, obgleich uns auch das angesichts der Fülle neuerer, wissenschaftlicher und philosophischer Literatur ein wenig irritiert. All dies hätte uns nicht dazu motiviert, auf Ihr Grußwort zu reagieren. Der Grund für unser Schreiben ist, dass Sie in Ihrer Rede empfehlen, Kindern die Bibel vorzulesen, weil dies angeblich ein „wertvoller Beitrag für die frühkindliche Erziehung“ sei.

An dieser Stelle müssen wir energisch widersprechen! Denn die Bibel hat auf Kinder vor allem eine *desorientierende Wirkung*. Denn sie vermittelt falsche Ansichten über die „Natur der Dinge“ (etwa bezüglich der Entstehung der Welt). Zudem enthält sie ethisch höchst problematische Anweisungen, die dem mittlerweile erreichten Stand unserer kulturellen Evolution nicht mehr entsprechen (beispielsweise die durchgängige Diskriminierung von ungläubigen, andersgläubigen oder homosexuellen Menschen in den Texten des Alten und Neuen Testaments).

Wir bestreiten dabei keineswegs, dass die Bibel sehr wohl auch in einem aufklärerischen, humanen und mit wissenschaftlichen Erkenntnissen kompatiblen Sinne gelesen werden kann. Allerdings setzt dies einiges Vorwissen voraus: Man muss beispielsweise die Evolutionstheorie verstanden haben, um die kreationistischen Konzepte der Bibel relativieren zu können. Ebenso muss man den Prozess der menschlichen Kulturentwicklung begriffen haben, um die oft grausamen, biblischen Normen historisch-kritisch einordnen zu können.

Das Problem ist, dass Kinder über derartiges Vorwissen nicht verfügen. Sie besitzen daher auch nicht die Möglichkeit, die an sie herangetragenen Glaubensaussagen zu relativieren. Stattdessen nehmen sie die kreationistischen Vorstellungen der Bibel wörtlich, im schlimmsten Fall entwickeln sie irrationale Ängste gegenüber einem strafenden Schöpfergott, der, wie sämtliche Kinderbibeln bildreich berichten, dereinst keine ethischen Bedenken dagegen hatte, nahezu alle Menschen und Tiere im Zuge der „Sintflut“ zu ertränken.

Führt man sich die verheerenden Konsequenzen einer vorkritischen Aneignung von Glaubensaussagen vor Augen, so erscheint Ihr Ratschlag, schon den Kleinsten die Bibel vorzulesen, als eine „Anstiftung zur weltanschaulichen Indoktrination von Kindern“! Selbstverständlich ist uns klar, dass eine derartige weltanschauliche Beeinflussung in der Regel in allerbesten Absicht geschieht. Die Tradition der religiösen Indoktrination ist so etabliert, dass sich gemeinhin niemand bewusst macht, was wir unseren Kindern antun, wenn wir sie mit Glaubensaussagen konfrontieren, ohne ihnen zuvor die Kenntnisse vermittelt zu haben, mit deren Hilfe sie diese Aussagen angemessen einordnen können.

Es kann doch nicht richtig sein, dass wir unsere Kinder schon im frühesten Alter mit kreationistischen Vorstellungen konfrontieren, während ihnen das wissenschaftlich akzeptierte Weltbild der Evolutionstheorie erst sehr viel später nahe gebracht wird (in den meisten Lehrplänen taucht sie als eigene Lerneinheit erst im 10. Schuljahr auf!)! Wäre es nicht besser und einer modernen, pluralen Gesellschaft auch weit angemessener, wenn wir den Kindern zunächst einmal das vermitteln würden, was wir mehr oder weniger gesichert über die „Natur der Dinge“ wissen, bevor wir zusätzliche religiöse Weltdeutungen an sie herantragen?

Wir sind davon überzeugt, dass die Evolutionstheorie als elementarer Bestandteil unseres heutigen Weltwissens bereits in der Grundschule gelehrt werden müsste! Darüber hinaus sollte die Grundschule den Kindern auch einen gewissen „Schutzraum“ vor religiöser Beeinflussung bieten. Das heißt: Schülerinnen und Schüler sollten zunächst ein halbwegs solides Grundwissen erwerben, bevor sie im Unterricht mit religiösen Inhalten konfrontiert werden!

Leider wird die gängige Praxis der weltanschaulichen Manipulation in der Schule kaum problematisiert. Warum? Weil wir offenbar mit allergrößter Selbstverständlichkeit davon ausgehen, es gäbe tatsächlich „katholische“, „protestantische“ oder „muslimische“ Kinder. Doch bei genauerer Betrachtung gibt es derartige Kinder natürlich ebenso wenig, wie es „christlich-soziale“, „liberale“, „sozialdemokratische“ oder „grüne“ Kinder gibt!

Was wäre denn davon zu halten, wenn Kindern von CDU-Wählern das CDU-Grundsatzprogramm in der Grundschule vermittelt würde, so wie Kindern von Katholiken katholischer Religionsunterricht erteilt wird?! Es wäre wohl jedem klar, dass es sich hierbei um eine missbräuchliche Indoktrination von Kindern handeln würde! Warum sollte dies im Falle der Religion anders sein?

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie, Herr Bundespräsident, gegen diese subtile Form der weltanschaulichen Manipulation von Schülerinnen und Schülern einschreiten würden! Statt die Kinder in der Schule auf eine spezifische Weltanschauung hin zu normieren, sollte ihnen ein offenes, wissenschaftlich fundiertes Weltbild vermittelt werden, auf dessen Basis sie später als entscheidungsfähige, junge Menschen ihre eigene Weltanschauungswahl treffen können!

* * *

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, wir hoffen, Sie tragen es uns nicht nach, dass wir in diesem Offenen Brief deutliche Worte gewählt haben. Doch es ist uns wichtig, das Problem in aller Klarheit zu benennen. Nachdem dies nun geschehen ist, möchten wir aber auch dem oben erwähnten, freundlichen Aufruf des IBKA nachkommen. Und so finden Sie in der Anlage dieses Schreibens einige Werke, die wir Ihnen als weihnachtliche Buchgeschenke zukommen lassen möchten:

- Das Kinderbuch „Susi Neunmalklug erklärt die Evolution“ entzaubert die kreationistischen Vorstellungen, die Kindern leider allzu häufig vermittelt werden, es ist also in gewisser Weise ein „Gegengift“ zu den von Ihnen so gelobten Kinderbibeln. (Die Autoren würden das Buch übrigens gerne vom Markt nehmen, wenn dies auch im Falle der Kinderbibeln geschähe!)
- „Die Geschichte vom frechen Hund“ hat keinen religionskritischen Inhalt, verdeutlicht aber auf humorvolle Weise, wie man bereits den Kleinsten der Kleinen grundlegende ethische Konzepte vermitteln kann, ohne dabei auf einen (wie auch immer gearteten) „Gott“ zurückgreifen zu müssen.

Außerdem übersenden wir Ihnen drei Bücher mit wissenschaftlich-philosophischem Inhalt:

- Das „Manifest des evolutionären Humanismus“ wurde im Auftrag der Giordano Bruno Stiftung geschrieben und skizziert zentrale Elemente einer „zeitgemäßen Leitkultur“.
- Die Broschüre „Happy Birthday, Charly!“ erschien als 3. Band der gbs-Schriftenreihe und enthält die Reden, die auf dem diesjährigen Festakt zum 200. Geburtstag Darwins in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt gehalten wurden.
- Zu guter Letzt finden Sie in dem Paket das jüngste Buch von Michael Schmidt-Salomon. In „Jenseits von Gut und Böse – Warum wir ohne Moral die besseren Menschen sind“ zeigt der gbs-Vorstandssprecher auf, warum wir uns von althergebrachten Moralvorstellungen befreien sollten, wenn wir eine faire, auf Freiheit und Gleichberechtigung abzielende Ethik entwickeln wollen.

In der Hoffnung, dass Sie trotz Ihrer vielfältigen Verpflichtungen Zeit für die eine oder andere Lektüre finden, verbleiben wir mit freundlichen Grüßen

Im Namen des Vorstands der Giordano Bruno Stiftung:

Herbert Steffen
1. Vorsitzender

Giordano-Bruno-Stiftung, Johann Steffen Str. 1, 56869 Mastershausen
Telefon: 06545/910 285, Fax: 06545/910 287, eMail: info@giordano-bruno-stiftung.de

Internet: www.giordano-bruno-stiftung

Die GBS wurde als „rechtsfähig“ und „gemeinnützig“ anerkannt.
Spendenkonto: Commerzbank Frankfurt/Höchst, BLZ: 500 400 00. Konto-Nr. 25 95 700 00